

## MUSIKLEBEN

KÖNIGSBERG: Die Oper unseres Landestheaters brachte im Lauf der letzten Wochen zwei Neuheiten. Hans Gäls »Lied der Nacht« hat zweifellos musikalische Qualitäten. Wenn das Werk dessenungeachtet nach wenigen Aufführungen verschwand, trägt wohl das Textbuch, das in einem ziemlich abgestandenen Romantizismus schwelgt, die Hauptschuld daran. Die Aufführung unter Kapellmeister Leschetitzky war ausgezeichnet. Ebenfalls geteilten Gefühlen begegnete die musikalische Komödie »Don Gil von den grünen Hosen«. Man hat hier das Gefühl – viele Symptome deuten darauf hin –, daß uns Walter Braunfels vielleicht die lang ersehnte komische Oper schenken könnte. Vorbedingung ist aber auch für ihn natürlich ein gutes Libretto, das der Fall »Don Gil« leider vermissen läßt. Die Aufführung war auch hier durchaus beachtlich. Dr. Weißmann, einst Schüler von Braunfels, dirigierte, Intendant Geißel führte persönlich die Regie. — Den 50. Todestag von Hermann Goetz ehrte man mit einer Aufführung seiner »Widerspenstigen«, die damit endlich einmal nach Jahrzehnten in der Vaterstadt ihres musikalischen Autors erschien. Zu erwähnen ist noch eine ausgezeichnete Wiedergabe der »Mona Lisa« unter persönlicher Leitung von Max v. Schillings.

Otto Besch

KÖNIGSBERG: Die in diesem Jahr in ihren Neuheiten auf die gemäßigt moderne Linie eingestellten »Königsberger Sinfoniekonzerte« brachten die hiesigen Erstaufführungen der »Aufklänge« von Siegmund v. Hausegger und des Präludiums nebst Fuge von Walter Braunfels. Beide Werke fanden, von Ernst Kurzwald sehr schön interpretiert, herzliche Aufnahme beim Publikum. Mit Neuheiten ist es sonst ziemlich schwach bei uns bestellt. Immerhin brachte der Bund für neue Tonkunst, ebenfalls unter Kunwalds Leitung, die »Kammersinfonie« von Schönberg und das »Königsberger Streichquartett« (Huwers, Wieck, Wieck-Hulisch, Hoenes) das cis-moll-Quartett von Pfitzner und ein Werk von Wellesz. Aus der Reihe der Choraufführungen ist eine hervorragende Wiedergabe der Pfitznerschen Kantate »Von deutscher Seele« erwähnenswert. Vor annähernd fünftausend Zuhörern machte das Werk mit erstklassigen Solisten (Kiurina, Anthay, Richter, Schey) unter Leitung von Karl Ninke einen sehr tiefen Eindruck.

Otto Besch

[Die Musik. 1927/04, S. 523]